

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-  Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Nohberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Nohberg in Frankenberg i. Sa.

erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierjährlich 1. & 50 s., monatlich 50 s. Extra. — Einzelnummern kostet Monat 10 s. Bekanntungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Posten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande wird wöchentlich unter Kreisbeamten.

Aufkündigungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar frühestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. Telegramme: Tagblatt Frankenberglachsen.

Anzeigenpreis: Die 5.-gsp. Beitzelle oder deren Raum 15 s., bei Doppelbeitzellen 12 s.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 s.; "Engelands" im Nebenstellensteile 35 s. Für schwierige und tabelarische Sätze Aufschlag für Wiederholungssabotage Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Kunnnahme werden 25 s. Extragebühr berechnet. Ausgaben-Kunnnahme auch durch alle deutschen Annonsen-Gesellschaften.

Der nachstehende Befehl des Königlichen Bezirkskommandos zu Flöha wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Frankenberg, am 17. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Alle in Frankenberg aufzähllichen (ausschließlich der von der Rgl. Sächs. Staatsbahn als vom Wasserdienst zurückgestellt bezeichneten)

Reservisten,

Disposition-Urkunden und

zur Disposition der Ortsbehörden Entlassenen

der Jahreslosungen (Eintrittsjahr) 1904 bis 11

erhalten hierdurch Befehl, zu den

Sonnabend, den 4. November 1911, Vormittags 1/2 Uhr im Saale des Restaurant „Kaisersaal“ in Frankenberg

stattsfindenden

Kontroll-Versammlung

pünktlich zu erscheinen.

Einzug: Keine bürgerliche Kleidung; Schirme, Stöcke und Zigarren sind vorher wegzulegen.

Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage zuvor einzureichen, später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Sämtliche Unteroffiziere (Feldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere) haben zur Kontrollversammlung am linken Oberarm weiße, auf eigene Kosten zu beschaffende Binden zu tragen.

Im übrigen wird auf Punkt III und V der Befehlsbestimmungen hingewiesen.

Kriegsbeordnungen und Bahnnotizen sind gleichfalls mitzubringen.

Königliches Bezirks-Kommando Flöha.

Gemeindesparkasse zu Ebersdorf.

Die Sparkasse Ebersdorf, garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit 3%, Prozent, expediert an jedem Wochentag von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm., sobaldlich zu jeder Zeit. — Einlagen, vom 1.—3. eines Monats bewirkt, werden für den Monat voll verzinst. — Telephon-Nr. 2494 Amt Chemnitz.

England und die Orientwirren.

Das Vorgehen Frankreichs in Marocco und die dadurch bewirkte Aktion Deutschlands hat begreiflicherweise ansteckend gewirkt, und auch Italien glaubt nunmehr die Stunde für gekommen, um an der afrikanischen Küste seinen Fuß zu setzen und das seit langem begehrte Tripolis zu befreien. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn immer wieder das Gerücht austraucht, daß nunmehr auch England seinerseits den Moment für gekommen erachtet, in Ägypten reiner Tisch zu machen und das Land, das man inoffiziell schon seit Jahren besetzt, offiziell zu annexieren. Allerdings wird eine derartige Absicht bestreiten. Man erklärt, eine solche Maßnahme wäre im höchsten Grade unpolitisch, wobei man nicht versteht, Deutschland einen Seitenhieb zu erteilen, mit dem Beuersten, Deutschland würde dadurch eine Waffe in die Hand geben, und es würde nicht verschaffen, der Worte zu beweisen, daß Englands Vorgehen ebensoviel so rechtfertigen sei, wie das Italiens in Tripolis, und der Einfluß Großbritanniens in der Türkei würde durch eine solche Maßnahme aufs tiefste erschüttert werden. Aber auch andere internationale Gründe, so meint man, verbieten England augenblicklich, einen solchen Fehler zu begehen. Nicht nur die Korsikane, die seitens der Mächte entstehen könnten, die auf Grund von Kapitalanlagen in Ägypten Rechte besitzen, sondern auch innerpolitische Gründe in England selber verhindern ein derartiges Vorgehen, das möglicherweise eine Erhebung der Jungägypter zur Folge haben und auch eine Rückwirkung in allen muslimischen Reihen der englischen Kolonien haben würde. Diese Argumentation trifft vollständig zu, und es wäre in der Tat ein schwerer Fehler, wenn England die Wichte hinsichtlich Ägyptens vor ein fiktiv kompli stellen würde.

Allerdings ist aufgeschoben nicht aufgehoben, und man darf sicher sein, daß eines Tages die Engländer die Mittwoch überwunden wird, daß Ägypten zu einer englischen Kolonie erklärt werden sei. Dichen Weg werden die Dinge sicher nehmen, denn Ägypten brauchen die Engländer wie das tägliche Stücken Brot, andernfalls ihnen der große Verkehr mit Ostindien unterbunden wird. Aber die Engländer haben absolut keinen Grund, die Dinge zu überstürzen, sie können bis zu dem Tage warten, wo ihnen die reife Frucht in den Schoß fällt. Würde man sich jetzt zur Annexion Ägyptens entschließen, so würde das, wie oben bewertet, die schwersten Folgen noch sich stellen, insbesondere würde man dann in Konstantinopel einen können, was Geistes Kind John Bull ist. Mit einem Schlag würde man dann die Sympathien verloren, die leider die Engländer infolge des koreanischen Vertrags Deutschlands, doch nicht mit unersättlichen Versprechungen bekommen ist, unzweckmäßig am goldenen Horn festen; verhegt doch der Kämmer ein Abgeordneter nicht, die Haltung Englands als des einzigen wahren Freundes Ägyptens ganz besonders zu betonen. Und doch steht außer Frage, daß in den jetzigen Orientwirren England wieder einmal ein zweites

spätiges Spiel treibt, aber doch wird über kurz oder lang der Tag kommen, wo Albion die Kräfte heruntergerissen wird und man allerorts einfiebt, daß England stets erscheint, wenn es ohne sonderliche eigene Bemühungen in der Lage ist, im Trüben zu fischen.

Der Aufstand in Südhina.

Aus dem Wust von Schwedens Nachrichten über die Vorgänge im Aufstandsgebiet kann man sich ein zutreffendes Bild der Lage nicht machen. Die Revolutionäre melden, sie haben gesiegt, die Regierung telegraphiert Erfolge ihrer Truppen in die Welt, endlich ist auch die Rede davon, daß die Kämpfe überhaupt zu keiner Entscheidung geführt hätten und daß die baldige Beendigung des Bürgerkrieges durch Vergleich wahrscheinlich sei. Soviel darf man jedoch heute schon sagen, daß die Revolutionäre die erwarteten Erfolge nicht erzielen werden; zur Absehung der Mandatsherrschaft wird es vorläufig nicht kommen, da die Ausdehnung der gegenwärtigen Revolution bis nach Peking mehr als unwahrscheinlich ist.

Von einer zweiten Schlacht bei Hankow berichtet der Shanghaier Vertreter eines Londoner Blattes. Danach dauerte der Kampf zehn Stunden und endete mit einem entschiedenen Erfolg der Revolutionäre. Die Regierungstruppen, die sich in der Nähe der Eisenbahnstation verschanzt hatten, wurden aus ihren Stellungen vertrieben. Die Station soll von den Rebellen besetzt worden sein. Die Regierungstruppen sollen etwa 700 Mann verloren haben. Nach derselben Quelle soll Admiral Sah, statt die Revolution zu unterdrücken, mit seinen Kriegsschiffen zu den Rebellen übergegangen sein. — Eine weitere Melbung besagt: Der Bahnhof von Hankow ist total zerstört. Über die beiderseitigen Verluste während der dreitägigen Kämpfe schwanken die Angaben. Sicher ist nur, daß durch das Bombardement die Städte Wuchang und Hankow sehr stark gelitten haben, in Hankow namentlich jener Stadtteil, welcher an die deutsche Niederlassung grenzt.

Die chinesische Regierung teilt dagegen mit, daß der Kriegsminister Wuchang mit 8 Bataillonen und 6 Batterien den Yangtze überschritten und die Rebellen umging, um sie erfolgreich im Rücken anzugreifen. Der Zusammenbruch der Revolution sei ständig zu erwarten. Es folgen Zahlangaben über die Stärke der kriegsbereiten Regierungstruppen, die auf hoarstäubenden Schwedens beruhen. — Während des Massakers der Mandatshaus in Wuchang und Hankow unterzogen die die Straßen durchziehenden Chinesen alle Landsleute, deren sie habhaft wurden, gleichviel ob Männer oder Frauen, einer Sprachprobe. Sie wurden aufgefordert, das Wort „Lul“, eine Bezeichnung für die Besser 6, auszusprechen, was den Mandatshaus unmöglich sein soll. Wer das Schwedens nicht aussprechen konnte, wurde surgerhand abgeschlachtet.

Der Krieg um Tripolis.

Die Italiener haben die Küste Tripolitanens, das Janica der Provinz gehört noch den Türken, und die Meinung befähigt sich immer mehr, daß Italien bei weiterem rücklichen Widerstand noch recht große Opfer an Zeit, Geld und Blut werden bringen müssen, bis es ganz Tripolis sein eigen nennen kann.

Bengasi konnten die Italiener nur nach erbittertem Widerstand der Türken einnehmen. Das zweite italienische Landeskorpse hatte sich unter dem Schutz eines flotten von Admiral Aubry befehligen Geschwaders vor dem Hafen versammelt. Die Aufforderung zur Übergabe wurde von den Türken strikt abgelehnt. Nach einer Pause, die angeblich der Stadt aus Gnade gewährt wurde, ihren Grund aber wohl mehr in der Unruhe des sturmgepeitschten Meeres hatte, die den Schiffen ein ruhiges Zielen und Schießen unmöglich machte, wurde dann bei ruhiger See die Beschiegung der Stadt aufgenommen. Das Feuer wurde von den Türken nur schwach erwidert. Als daraufhin von den Italienern Truppen an Land gestellt wurden, kam es jedoch zu einem Kampf. Die Lage in Bengasi war also erheblich anders, als in Tripolis, das die Italiener bekanntlich sofortigen ohne Schwerpunkt nehmen konnten. Es heißt, daß die Bevölkerung von Bengasi die italienische Oberhoheit mit allen Mitteln bekämpfen will, weil durch sie der in Bengasi noch sehr verbreitete Sklavenhandel aufgehoben werden würde. In der Stadt Bengasi selber kam es zu einem heftigen Straßenspiel. Die Türken räumten schließlich die Stadt und zogen sich in leidlicher Ordnung in das Hinterland zurück. Die italienischen Truppen warteten vor der Stadt starke Besetzungen auf. Außer Bengasi und Derna sind auch Domb und Mafalda in den Händen der Italiener.

Die türkischen Verteidigungsgruppen in Tripolitanien erhalten andauernd Zugang über Ägypten. Feidji Bei, der Führer der ägyptischen Nationalpartei, teilte mit, daß 4000 erfahrene Krieger, die seinerzeit gegen den Mahdi gekämpft haben, die Waffen ergreifen und die tripolitanische Grenze überschritten hätten, um zu den Verteidigungsarmen zu stoßen. Auch 18 Geschütze seien nach Tripolitanien gebracht worden. Die Verteidigungsgruppen stehen unter dem Befehl von Enver Bei. Sie haben in einem Nachgefecht den Italienern wieder erhebliche Verluste beigebracht, die auf 60 Tote beziffert werden.

Verschiedene Araberschefs in der Bergregion haben an ihre Freunde in Tripolis Briefe gesandt, in denen sie mitteilen, daß die türkische Armee in allerhöchster Zeit einen entscheidenden Angriff auf Tripolis machen werde. In der Stadt herrscht darüber großer Bevorgnis.

Auch in Italien ist man nachgerade zu der Ansicht gekommen, daß die Verschiebungen, die aus der Frage der Annexion von Tripolitanien entstanden sind, nicht so schnell ihr Ende erreichen werden, wie man sich das erst vorgestellt hatte. Ein italienisches Blatt, das gute Beziehungen zur

Wad
Regierung unterhält, ermahnt nämlich das Volk zur Ruhe, die es auch bewahren sollte, wenn der Krieg sich in die Länge ziehen sollte.

Über die Haltung des Deutschen Reiches in dem türkisch-italienischen Konflikt beginnt in den Kreisen des Islam sich Verärgerung zu regen. In Konstantinopel hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, das Blatt „Israt“ wegen schroffer Angriffe auf Deutschland zu suspendieren. Gegen diese Maßregel wieder protestiert das Blatt „Majlis“ energisch und droht, falls weitere Suspendierungen erfolgen sollten, zu anderen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen. Ferner wird aus Delhi in Indien gemeldet, daß auf einer muslimischen Seite der Beschuß geahnt wurde, als Muselmänner sollten nicht nur die italienischen, sondern auch die deutschen Waren boykottieren, da aller Wahrscheinlichkeit nach Deutschland Italien direkt oder indirekt gegen die Türkei Hilfe leiste.

† Tripolis. Mit Hilfe von Flugmaschinen ist es gelungen, die Stellung der Türken in der Umgegend der Stadt genau anzutuncken.

Rom. Wie hierher aus Tripolis gemeldet wird, haben die Türken bei dem Kampf um Bengasi 200 Tote und 500 Verwundete gehabt. Die Verluste der Italiener sollen gering sein.

London. Wie hier verlautet, wird sich England zur Verbündigung des Protektorats über Ägypten nur dann entschließen, wenn die Pforte die Neutralität Ägyptens nicht respektieren sollte.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 19. Oktober 1911.

† Neue Bilder vom Tage. Es gelangten heute zum Aushang: Das Kaiser Friedensdenkmal in Norden. — Die von den Italienern in Tripolis erbauten türkischen Geschütze.

— Hanau in China, der Schuppen der gegenwärtigen Kämpfe.

† Die Stiftungsfeier der hiesigen Sanitätsstation vom Hohen Kreuz am morgenden Sonntag dürfte regen Besuch finden; denn Vernichten noch finden die Verleger der Zeitordnung willige Abnehmer in allen Kreisen der Bürgerschaft. Nach den in den vorigen Nummern des „Tageblattes“ erfolgten Bekanntgaben sei an dieser Stelle wiederholt, daß die öffentliche Prüfung der im verflossenen Sommerhalbjahr im Sanitätsdienst ausgebildeten 16 Mann mittags 1 Uhr in der Bürgerhaus-Turnhalle stattfindet und daß der für den „Kaiseraal“ vorbereitete Familienabend abends 1/2 Uhr seinen Anfang nimmt. Es dürfte pünktliches Erscheinen angeraten sein, da im Vorjahr bei gleicher Veranlassung Spätkommende auf einen glücklichen Platz nicht rechnen konnten.

† Junggesellenschau. Zu der am 29. bis 31. Oktober stattfindenden Ausstellung im Tanzsalon des Schützenplatzes hier sind folgende Ehrenpreise noch gestiftet worden: 5 Ehrenpreise aus Staatsmitteln auf Rüttelflügel, 5 silberne Verbandsmedaillen, 15 Preis-Diplome vom Landesverband sächsischer Gesäßglühzuckervereine. Die Direktion des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge zu Chemnitz hat 3 Ehren-Diplome zur Vergabeung auf Minervia, Italiener, Dampfons, Wandsbotten, Plymouth-Roof-Gähner, Pommersche Landgäste, Peking-Enter, Ind. Baumwollen bewilligt. Außer vielen Siegerpreisen kommen auf alle I. und II. Preise noch Goldurcuppreise. Wer noch zur Ausstellung anmelden will, muß dies sofort tun, denn heute ist der letzte Anmeldetag.

† Feuerwehr-Alarm! Die Feuerwehr von Steiner's Paradies-Fabrik wird in der Zeit vom 28. bis 30. Oktober eine Hauptübung abhalten, zu welcher das Signal durch die Dampfzpfeife der genannten Fabrik gegeben werden soll. Die Bewohner der weiteren Umgebung dieses Etablissements wollen sich daher bei Eröffnen des Signals in gedachter Zeit nicht in unnötige Besorgnis bringen lassen.

† Im Kaiserpanorama kommt in der neuen Woche wieder eine höchst interessante Bilderserie zur Schau, nämlich „Eine herliche Reise an der Wochein der Wahn in Österreich, mit den interessanten Grotten von St. Cianian.“

† Der Albertzweigverein Flöha hält am Sonntag, den 29. Oktober, sein 25jähriges Stiftungsfest im Lorenzischen Gasthof zu Flöha ab und zwar in einer recht abwechslungsreichen Form und Jedermann zugängig. Von nachmittags 4 Uhr an finden Konzert, Theateraufführung und Gesangsvorträge statt; zwischenzeitlich spielt ein Bazar ab und ein vorzüllicher Ball wird sich am Abend anschließen. Das Eintrittsgeld für all das ist auf nur 50 Pf. festgelegt. Da überdies der Eintritt des Festes zu einem guten Zwecke (zu der vom Verein geliebten Krankenpflege) bestimmt ist, darf ein recht zahlreicher Besuch aus allen Teilen des Föhnaer Verwaltungsbereichs erwartet werden. — Vorverkaufskarten (a 50 Pf.) sind von Montag an in der Geschäftsstelle des Frankenthaler Tageblattes zu haben.

† Droht eine Verbrennung der Seefische? Wegen Ausstande holländische Kabeljau-Fischer sprechen verschiedene Blätter von einer Erhöhung der Seefisch-Preise. Diese haben wir jedoch nicht zu bestätigen, da die Seefische, die in Deutschland konsumiert werden, ausschließlich in deutschen Gewässern von deutscher Fischerei gefangen werden.

† Die S. Militärs und Kriegervereine des Bundesbezirks Flöha halten am 31. Oktober von nachmittags 3 Uhr an im Lehrgangsstoffhof zu Augustusburg ihre Bezirkssammlung ab. Für die Versammlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Begrüßung. 2. Bericht über die Bundesgeneralversammlung in Leipzig. 3. Vortrag über „Freiheitigkeit“. 4. Berichtliches: Jugendpflege, Vereinsabende, Eingänge usw. 5. Schlußwort. Der Kriegerverein Augustusburg hat mancherlei Veranstaltungen getroffen, den zu erwartenden Kamikaden-Hägen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu gestalten und erwartet zahlreiche Teilnehmer aus den Bundesbezirken.

† In Flöha. Die hiesige Gemeindeverwaltung macht bekannt, daß sämtliche Expeditionen des Gemeindeamtes einschließlich der Sparkasse Montag und Dienstag, den 23. und 24. d. M., wegen Reinigung geschlossen sind.

— Gräfin. Nach 50jähriger Dienstzeit trat Rector und Oberlehrer Voltin in den Ruhestand.

— Chemnitz. Eine Ausstellung für vollständige Weihnachtskunst veranstaltet die Chemnitzer Ortsgruppe des Vereins für Sächsische Volkskunde im Dezember dieses Jahres

in den Räumen der städtischen Vorlesersammlung im König-Albert-Museum. Eine Puppen-Ausstellung wird sich anschließen.

Chemnitz. In der Sächs. Maschinenfabrik vorm. R. Hartmann, A.-G., erhielten 52 Angestellte in Anerkennung ihrer mehr als 30jährigen Tätigkeit bei dieser Firma durch das Ministerium des Innern das silberne Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Unter ihnen befindet sich aus dem Amtsbezirk Frankenberg Herr Alfordmeister Friedrich Richard Köhler in Ebersdorf. Bei der Sächs. Maschinenfabrik, Abt. Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. G. Eggers, erhielten 4 Angestellte dieselbe Auszeichnung. Ferner wurden 47 Angestellte der Hartmannschen Maschinenfabrik für mehr als 25jährige Tätigkeit mit dem städtischen Ehrenzeichen ausgezeichnet, darunter aus dem Amtsbezirk Frankenberg Herr Steinmacher Ernst Robert Köhler in Görsdorf.

Chemnitz. Der Leiter der 1. Fort- und Fortbildungsschule in Chemnitz, Director Wiher, beging das 40jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit, von der er 38 Jahre in Chemnitz zubrachte. Der Jubilar hat sich um den Ausbau der städtischen Fortbildungsschule große Verdiente erworben.

Freiberg. Um die Verbesserung der Nahrungsmittel (z. B. des Fleisches, d. s. Brotes, der Kartoffeln usw.) entgegentreten zu können, soll erwogen werden, ob städtischerseits ein Fleisch- und Kartoffelselbstauslauf und -Verkauf einzurichten sein wird. Die hiesigen Fleischhändler sollen ersucht werden, den jetzt schon Sonnabends stattfindenden öffentlichen Fleischverkauf auf dem Markt auch auf Mittwochs auszudehnen.

Dresden. Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat die von der „Freien Vereinigung sächsischer Octofrankfurter“ beantragte Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde an der Universität zu Leipzig abgelehnt. In der Begründung der Ablehnung heißt es u. a., daß ein neuer Lehrstuhl nur für einen besondern selbständigen Wissenschaftsgebiet erichtet werden könne, der an der Hochschule bisher noch nicht oder nicht ausreichend vertreten sei. Allein solcher Wissenschaftsgebiet könnte aber die „Naturheilkunde“ nicht erachtet werden, da sie nicht ein auf selbständiger wissenschaftlicher Grundlage beruhendes und von der sonstigen Medizin unterschiedenes Wissenschaftsgebiet sei, sondern vielmehr als eine mehr oder weniger willkürliche Zusammenstellung und Bewertung einer Anzahl einzelner Erfahrungssätze über heilsame Wirkung gewisser Naturvorbäte sich darstelle. Derartige natürliche Hilfsmittel würden von den Vertretern der ärztlichen Wissenschaft keineswegs ausgeschlossen, sondern seit geheimer Zeit schon in siegreicher Weise in geeigneten Fällen angewendet; auch sei ihre Verwendung an den klinischen Abteilungen der Leipziger Universität schon gegenwärtig in umfangreicher Weise vorgesehen und auch für die Zukunft in noch weiterer Weise geplant.

Dresden. Die Stadtverordneten beschlossen, einen Einheitsgaspreis einzuführen und diesen auf 13 Pf. pro Kubikmeter festzulegen.

Marienberg. Die Wasserknappheit steigert sich auch hier wieder in ganz gefährdender Weise. Die hiesige Einwohnerschaft mußte deshalb zu ganz sparsamen Wasserbrauche dringend ermahnt werden.

Blanka bei Zwickau. Die Staatsregierung hat nunmehr die Fortführung der normalspurigen Güterbahn Zwönitz-Niederplanitz nach Oberplanitz genehmigt. Die Amtshauptmannschaft Zwickau hat dazu das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet.

Aue. 21 Arbeitern der Firma Dr. Geitner's Argentanfabrik Fr. A. Lange in Auerhammer, die 30 Jahre und länger bei der Firma tätig sind, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht.

Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 21. Oktober 1911

Hallenstein. Der Kutscher Freund, der auf einer Jagd von einem Jagdpast angehauen worden war, ist im Kreisforstamt Zwickau seinen Verlebungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Berlin. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Kapitänleutnant v. Roskamp, ist gestern auf dem Kriegsschiff „Ariadne“ in Danzig eingetroffen und hat den Befehl über die dort zusammengezogenen Seestreitkräfte übernommen.

Wien. Unter großen Feierlichkeiten begann heute vormittag die Vermählungsfeier des Erzherzogs Karl Franz Jozel.

Paris. In einer nach dem gestrigen Ministerrat dem Botschafter Cambon zugänglichen Depêche genehmigt, wie der „Temps“ erfährt, die französische Regierung grundlegend die deutsche Hauptforderung, daß Rumänien den Übergang durch Grenze erhält und daß das Charizibit im Norden die Fortsetzung Rumäniens bilden soll. Für eine bessere Verbindung mit dem Tschadsee würde Frankreich den vielgenannten Entente-Kanal erhalten.

Birmingham. Die „Birmingham Daily Post“ berichtet, daß der französische Botschafter in London nach seiner Rückkehr aus Paris auf dem Auswärtigen Amte gestern eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey hatte und diesem mitteilte, welche Angestalt Frankreich bereit sei, Deutschland im Kongo zu genehmigen. Die Konzessionen sollen sehr weitgehender Natur sein, so daß England und Russland sich bereit erklärt haben sollen, ihren Einfluß in Berlin geltend zu machen und dahin zu wirken, daß durch Annahme der Konzessionen seitens Deutschlands die Verhandlungen einen endgültigen Abschluß finden und hierdurch der politische Horizont wieder geöffnet werde.

160. Königl. Sächs. Landeslotterie, 5. Klasse. Ziehung größerer Gewinne am 21. Oktober vormittag (ohne Gewähr):

3000 M. auf Nr. 8036 10929 41158 58711 68442 81831 84777 91892 105890

2000 M. auf Nr. 13807 30008 31942 40806 42135 42990 57024 61650 64337 65594 66739 75956 76577 76612 77456 80316 83073

1000 M. auf Nr. 8042 8164 12973 20418 33062 48075 51274 51401 53594 55873 57876 59201 83224 90228 96339 96807 97731

101176 105516

500 M. auf Nr. 8364 9651 9768 20463 21027 22388 23910 28789 30285 39323 40596 46042 49723 49982 55927 64207 67477

70443 72159 72500 77099 77225 79236 83834 88886 92250 109295

Voransichtliche Witterung für Sonntag, 22. Oktober: Südwestwinde, wolbig, mild, zunächst noch trocken, später Niederschläge.

Unübertroffen

sind die Preise meiner guten Konfektion!

Verlängerung der billigen Tage.

Meine Schaufenster sagen alles.

Neues Konfektionshaus

für Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion

Sigmund Salinger,

Frankenberg, Baderberg Nr. 7.

Stelle einen Posten Mädchen-Mäntel, -Blusen, -Kostüm-Röcke, sowie Knaben-Anzüge und -Mäntel staunend billig zum Verkauf.

Schönbücher empfiehlt in großer Auswahl die Buchhandlung von



Todes- und Begräbnisanzeige

Heute, Freitag, früh 1/2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Gott, unser lieber Vater u. Schwiegervater, der Hausausgänger Christian Friedrich

Mathes, in seinem vollendeten 76. Lebensjahr. Dies zog ihn tiefsinnig an.

Neudörfer und Irberedorf, den 20. Oktober 1911.

Caroline verw. Mathes, Julius Mathes u. Frau.

Die Beerdigung des Heims am Sonnabend erfolgt nächsten Montag nachm. 7/3 Uhr von der Behausung in Neudörfer aus.

Ratenbriefe in Auswahl in der Rossbergschen Papierhandlung.

Gestern früh 7 Uhr verschied unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, geb. Kröner, in ihrem vollendeten 67. Lebensjahr.

Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten nur hierdurch an.

Frankenberg, Schneeberg-Neustädten, Leipzig-Gohlis, den 21. Oktober 1911.

die trauernden Kinder und Enkelkinder nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Behausung, Friedrichstraße 19, aus statt.

Nach langem und schwerem Leiden verschied heute vormittag 11 Uhr unter schwerem Kampf unser teurer, herzenguter Pflegeherr, unser lieber Bruder, Schwager und Neffe, mein Bräutigam, Alfred Walter Kunze, in seinem kurz vollendeten 22. Lebensjahr, was wir nur hierdurch in tiefer Trauer anzeigen.

Frankenberg, Scharfenstein und Merzdorf, den 20. Oktober 1911.

Die tiefbetrübenden Pflegeeltern.

Karl Richard Stauch und Frau, geb. Uhlig, nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung unseres so früh Heimgegangenen erfolgt Montag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr von der Behausung, Lerchenstraße 5a, ab.

Nach langer schwerer Krankheit verschied Freitag abend 8 Uhr unsere teure, treusorgende gute Gattin und Mutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin,

Frau Auguste Selma Mai, geb. Deepang, in ihrem bald vollendeten 47. Lebensjahr, was wir nur hierdurch in tiefer Trauer anzeigen.

Frankenberg, Berlin und Osterode (Ostpr.), den 21. Oktober 1911.

Der tiefbetrübende Gatte

Friedrich Ernst Mai

nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Dienstag, den 24. d. M., nachm. 7/4 Uhr von der Behausung, Gartenstr. 33, ab.

Eugen Müller

Lottchen Müller

geb. Höppner

Vermählte.

Thum 21. Oktober 1911 Frankenberg

Welt-Theater (Kino-Salon).

Nur Freiberger Strasse 55, „Zentralhalle“.

Kino-Besucher! Achtung!

Von Sonnabend ab:

Kino-Besucher! Achtung!

Die Jugendsünde.

Modernes Sittenbild in 3 Abteilungen.

Ausserdem das übrige hochinteressante Programm!

Zum Besuch laden höflichst ein

Spielzeit über 1 Stunde. 1155 Meter lang.

hochachtungsvoll

Willi Schlaub.

Restaurant Gambrinus.

Noch nie dagewesen!

Zur gefälligen Einkehr halten wir unsere
grossartig dekorierten Lokalitäten
bestens empfohlen.

Zur Unterhaltung spielt das neueste Musikwerk!

Hierzu laden ganz besonders ein
Louis Schubert und Frau.

APOLLO - THEATER FRANKENBERG.

Programm für heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag

Das Neueste vom Tage. Kinetogr. Berichterst.
Müller als Versicherungsagent. Lachen ohne Ende.

Das Geheimnis der Vergangenheit.

Drama aus dem Leben.

Der dicke Freier. Urkomische Posse.

Der Alpenjäger. Drama.

Der Ausbruch des Aetna. Schaurig schönes Naturschauspiel (aktuell).

Der Stationsvorsteher von Einsiedel.

Höchst aufregendes, amerikan. Eisenbahndrama.

Ein launiges Tonbild.

Tyrannenherrschaft.

Neues grandioses Schauspiel in 2 Akten.

Sensation! Drama! Weltenschlag!

Bei einem derartigen Spielplan ist es wohl kaum noch nötig, besonders auf die einzelnen Sujets hinzuweisen.

Jede Nummer spricht für sich selbst.

Anfang Sonntag 1/2 Uhr! Montag neues Programm!

Freundlichst laden ein Arthur Schüssler.

Restaurant Bergkeller.

Heute, Sonntag, ff. Gänsebraten. Gutgepflegte Biere
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Hierzu laden ergebnis ein Paul Lorenz.

Restaurant Waldschlößchen.

Häufig meine Lokalitäten einem gebräten Büffelrind bestens empfohlen. R. Wiese. Spezialität: Schinken mit Braunschweig-Kartoffelsalat.

Hochachtungsvoll Johann Otto.

Kaiser-Panorama

(alte Kantorei).

Geöffnet von 3-10 Uhr.

Von heute, Sonntag, ab:

Oesterreich.

Herrliche Reise an der Wocheinreisen.

Mit den interessanten Grotten von St. Canzian.

Zum Besuch laden freundlichst ein hochachtungsvoll Otto Hofmann.

Gasthof Altenhain

Heute, Sonntag, ff. grosses Gänsebraten-Essen,

Ernst Ebert.

Turnverein, D. T. Turnerinnen-Abteilung.

Montag und Dienstag letzte Steuerstage in der Turnhalle.

Freiw. Fabrikfeuerwehr

der Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G.

Alarmzeit den 23. bis mit 30. bis. Uhr.

Wurm erfolgt durch die Dampfpfeife.

Das Kommando.

Frankenberger Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Centrale in Chemnitz.

Aktienkapital 15 Mill. M. — Reserven ca. 3 Mill. M.

Zweigniederlassungen und Kassenstellen:

Aus i. Sa., Burgstädt, Crimmitschau, Eibenstock, Frankenberg i. Sa., Freiberg i. Sa., Hohenstein-Ernstthal, Limbach i. Sa., Olbernhau, Werda i. Sa., Kainichen i. Sa., Kirchberg i. Sa., Oberlungwitz, Oelsnitz (Erzgeb.), Schönheide (Erzgeb.), Schwarzenberg i. Sa.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Gute Anlagepapiere stets vorrätig.

Kostenfreie Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.

Besorgung neuer Kuponsbogen.

Kontrolle von Effekten-Verlosungen und Versicherung gegen Kurzverlust.

Diskontierung guter Warenwechsel auf das In- und Ausland zu kulanten Sätzen.

Einzahlung von Schecks und Wechseln.

An- und Verkauf fremder Münzen und Goldsorten.

Auszahlungen auf das Ausland. — Kontokorrentverkehr.

Provisionsfreier Scheckverkehr. — Vorratung von Goldern.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren u. Dokumenten in geschlossenen und offenen Depots.

Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Schrankfächern in unserem Privattresor unter eigenem Verschluss der Mieter.

Beleihung von marktgäng. Werten u. gut Hypothekenbriefen.

Frankenberg i. Sa. Ecke Schloss- u. Humboldtstr.

Deutsche Eiche.

Heute, Sonntag, den 22. Oktober:

Kaffeekränzchen.

Hierzu laden freundlichst ein Max Wiegandt und Frau.

Gasthof Ober-Garnsdorf

Sonntag, den 22., und Montag, den 23. Oktbr.:

Kirchweihfest.

An beiden Tagen

• Öffentl. Ballmusik •

Hierzu laden freundlichst ein Arno Schumann.

Gasthof „Weißer Hirsch“, Merzdorf

Heute, Sonntag, nachmittag:

Grosser Kaffeeschmaus.

f. selbstgebackenen Kuchen.

Abends Schinken, in Brattee gebacken, mit Braunschw. Kartoffelsalat.

Hierzu laden ergebnis ein Hermann Zible.

Landwirtschaftlicher Verein Mühlbach

Nächsten Dienstag, den 24. Oktober, nachm. 4 Uhr findet im Hotel zum Roh Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Eingänge. 2. Erörterung von Grundherrschaftsrechten. 3. Kürschn für Fütterungsflechte. 4. Jungvögelfischerei. 5. Verschiedenes.

Zu dieser wichtigen Sitzung bittet um zahlreichen Besuch

der Vorstand Franz Schmitz, Vorsteher.

Quartal der Schmiede-Zunft zu Frankenber

findet Dienstag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus Stadt Dresden statt. Um pünktliches Erscheinen bitte:

der Obermeister.

Stenographie-Unterricht!

Der unterzeichnete Stenographen-Verein eröffnet Anfang November einen **Anfängerkursus für Damen und Herren**.

Das Honorar beträgt 6 M. Meldungen hierzu nimmt der unterzeichnete Vorstand entgegen.

Der Gabelsbergerische Stenographen-Verein (gegr. 1862)

Bürgerschulehrer Rud. Richter, 1. Vorsitzender.

Der Albertzweigverein für Flöha

und Umgegend

bittet alle Freunde und Gönner um freundlichen Besuch seines am

Sonntag, den 29. Oktober 1911,

von 4 Uhr nachmittags ab

im Lorenzschen Gasthof zu Flöha

stattfindenden **25jährigen Stiftungsfestes**, bestehend in Konzert, Theateraufführungen, Gesangsvorträgen, Bazar und Tanz.

Eintrittspreis 50 Pf.

Der Reinertrag des Festes ist zum Besten der vom Zweigverein geübten Krankenpflege bestimmt.

Der Vorstand.

Johanna Edelmann, Vorsitzende.

Hagenbeck's

kolossale

Völkerschaustellung

„Indien“

ist in der grossen Halle des

Sportplatz in Chemnitz!

Das Schönste, Interessanteste u. Sehenswerteste,

was bisher in Europa war!

Geöffnet den ganzen Tag ohne Pause bis abends 11 Uhr:

100 Indier, Männer, Frauen und Kinder,

Elefanten, Bären, Affen, Schlangen etc.

Preise der Plätze: 1.50, 1.— 0.75 und 50 Pf.

Kinder die Hälfte.

Strassenbahn bis vor die Türe!

1 Posten Strickwolle, gute Qualität,

10 Gebinde 50, 55 und 60 Pf.

1 Posten Herren-Socken,

3 Paar 1 Pf. und 5 Paar 1 Pf.

Diese zwei Posten bieten selten billige Kaufschancen!

Warenhaus Eduard Burkhardt.

Prima Holsteiner Butter

Prima Blanzen-Butter

Prima Liefel-Margarine

empfiehlt

Wilhelm Andra.

Lebende Karpfen

empfiehlt

Max Unger, vrm. Osk. Täubert.

Ey. Jünglingsverein.

Sonntag Geländespiel mit

Witzwida, Sammeln 2 Uhr

Amüsegericht. Abends Versamm-

D. V.

Vereinf. Gesundheitspflege

und Naturheilkunde. E. V.

Montag, den 23. d. W. abends 9 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal (Bräunlich).

Bobbelchen Erscheinen nicht

entgegen

F. P.

Montag, den 23. Oktober,

Übung u. Versammlung

Stil. point 1/2 Uhr im

Rathaus.

Das Kommando.

Nach erfolgter Lageraufnahme

verkaufe ich einen großen Posten

Herren-Anzüge und -Paletots

bisher bis Mark 33.00, jetzt zum Aussuchen nur Mark

19⁵⁰

Herren-Anzüge und -Paletots

bisher bis Mark 42.00, jetzt zum Aussuchen nur Mark

25⁰⁰

==== Vorteile, die ganz kurze Zeit geboten werden können! =====

Ebenso elegante Kleidung für Schüler und junge Leute, sowie

Knaben-Garderoben zu fast halben Preisen.

Anfertigung nach Mass eleganter Herren-Anzüge Paletots

schon von Mark 42.— an.

Grosses Stofflager. Auch habe ich einen grossen Posten Stoffe weit unter Preis abzugeben. Grosses Stofflager.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Telephon
183.

Freiberger Str.
56.

Alfred Hertwig.

Der grosse Andrang während meines Total-Ausverkaufs

wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts hat bewiesen, welche grosse Vorteile dem kaufenden Publikum geboten werden.

Nach dem neuen Reichsgesetz vom 1. April 1910

sind Total-Ausverkäufe nur eine gewisse Zeit zulässig. Um die Räumung der Warenvorräte in dieser kurzen Zeit ermöglichen zu können, habe ich mich entschlossen,

zu noch nie gekannt billigen Preisen

auszuverkaufen. Im Interesse aller Bevölkerungsklassen ist es ratsam, eventuellen Bedarf für später jetzt schon zu decken.

Hermann Gorodiski

Frankenberg, Markt 14.

Beilage zum Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Käßberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. & G. Käßberg in Frankenberg i. Sa.

N 247

Sonntag, den 22. Oktober

1911

Was bat das Deutschtum

in Oesterreich zu erwarten?

Einer an der deutsch-böhmisches Grenze erscheinenden Zeitung entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen, die einen trüben Ausblick auf die gegenwärtige und künftige Stellung der Deutschen in Oesterreich eröffnen:

Selbst der Erhebung des Grafen Thun in den Fürstenstand sind Ereignisse eingetreten, die in der Zurückhaltung und Schädigung des Deutschstums in Oesterreich einen bisher unerreichten Stand erlangt haben. Insbesondere ist es die unmögliches Tschechisierung von Amts wegen und die Bevorzugung des tschechischen Elementes bei den Centralbehörden, welche den Deutschen sowohl mit Häuseln ins Gesicht schlägt und diese über kurz oder lang in die schärfste Opposition drängen wird. Interessant sind in dieser Beziehung die Verlautbarungen des Ausschusses der deutschösterreichischen Abgeordneten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Urteilen dieses tschechischstämmigen Reichstags zu folgen; diese Kundgebungen legen dar, daß bei allen diesen deutschfeindlichen Maßnahmen, bei diesen gegen die Deutschen insgeheim geführten Vernichtungskämpfen, Fürst Thun und der einflussreiche Teil des katholischen Clerus ihre Hand im Spiele haben. Und zumeist Rompriester sind es, welche dem "Ausgleichs-Staatsthalter" die Fädel vorantragen und ihm insgeheim seine Wege ebnen.

Unter den Kennern der Verhältnisse gilt es als ausgemachte Tatsache, daß die soeben vollzogene Ernennung des Tschechen Karl Rother zum Generalinspektor der österreichischen Eisenbahnen, dann die Ernennung einer ganzen Reihe von Tschechen im Unterrichtsministerium, sowie das so viel Aufsehen erregende Verhalten dieses Ministeriums gegenüber der provolativen Errichtung der tschechischen Realschule in Bodenbach und das Vorgehen der niederösterreichischen Statthalterei gegen die gesetzliche Schließung der tschechischen Winkelschulen in Wien, ... daß alle diese, den Tschechen erwiesenen Liebessdienste auf den direkten Einfluß des Fürsten Thun und seiner Freunde in der Kette zurückzuführen sind.

Wie also klar zu erkennen ist, wird die deutsche Treue und die staatsverherrschenden Eigenschaften der Deutschösterreicher nicht nur nicht anerkannt oder auch nur berücksichtigt, sondern der Kurs bewegt sich im alten Gleise fort und steuert unter dem gebietenden Hufe Roms auf die Umbildung Oesterreichs in einen slawisch-slavischen Staat zu. Den deutschen Abgeordneten erwidert aber hieraus die Bevölkerung einer abweidenden rücksichtslosen Laike, weil die Tatjachen in jeder Stunde darum, daß der Deutsche in Oesterreich ohne den entschiedensten Kampf wirtschaftlich und kulturell zugrunde gehen müsse. Wenn das deutsche Volk aber sieht, daß die Tschechen trotz ihrer unausrottbaren Neigung zum Hochverrat und pan-

slawistischen Neigungen Liebesgabe um Liebesgabe erhalten, dann muß diesem deutschen, zurückhaltenden und ausgehenden Volke endlich doch die Frage aufdrücken: Warum leihen unsere Abgeordneten einer Regierung Hilfe und Schutz, wenn diese Regierung offenbar auf die Vernichtung des Deutschstums hinarbeitet?

Darum ist es notwendig, daß die Deutschen gerade jetzt, wo wieder von der bevorstehenden Rekonstruktion des Reiches so viel gesprochen wird, Aufklärung verlangen und ihren Standpunkt dorthin kennzeichnen, daß sie jede Mitarbeiterin mit den Tschechen so lange ablehnen, als die nationalen Verhandlungen in Böhmen einen für die Deutschen zufriedenstellenden Abschluß genommen haben.

Es wäre puren Wahnsinn, wollten die Deutschen vor lauter Staatsdienst und Patriotismus sich bedingungslos an den Staatslügen spannen und sich dafür vom tschechischen Ausgleichsstaat mit Bettischenhänden antreiben lassen. Das wäre aber der Fall, wenn die deutschen Abgeordneten einer und feindlich gesinnten Regierung die Wehrvorlage bewilligen wollten, die mit einer neuen ungeheuren Belastung des österreichischen Volkes verbunden ist.

Bom Reichstag.

Berlin, 20. Oktober.
Nur eine hohe Säule . . . Einmal thront Herr Delbrück auf der Regierungsbank, und auch das Haus weiß große Widerstände. Nicht macht den Eindruck, als ob es sich hier um die Lösung eines wichtigen sozialen Problems handele, um eine Wahrheit, die für Hunderttausende und Abertausende in Frage kommt. Ganzlich war, daß mit Rücksicht auf die vorige Zeit die Redner sich möglichst Kurze Befreiungen und nicht weitwährend auf Einzelheiten eingingen, zumal auch jede Partei-polemik unterließen. Ganzlich war, auch die Übereinstimmung auf allen Seiten des Hauses, auf der Basis der Regierungsvorlage unter allen Umständen das große Werk der Rentenversicherung unter Durch und Nach zu bringen, wenn auch einige Abänderungen vorgenommen werden dürfen. Trimborn vom Zentrum, der sonst an sozialpolitischen Vorlagen schärfe Kritik übt, erklärte seine Zustimmung; nur die Frage der Ortschaften soll etwas geändert werden. Der gleichen Ansicht war der konser-vative Redner v. Ritschbofen, während der Genosse Schmidt (Berlin) sehr viel auszulegen hatte und meinte, daß das Gesetz noch nicht weit genug gehe. Auch wäre es besser gewesen, keine Sonderinteressen zu schaffen. Die übrigen Redner — Stresemann (nass.), Meugdan (Opp.), Buns (Opp.) selbst der Pole Korant und schließlich auch Raab (wirtsh. Opp.) — schlossen sich im wesentlichen den Darlegungen Trimborns an, nur daß mehrere Redner den Bunion ausdrückten, auch die selbständigen Handwerker einzubeziehen. Damit schloß die Aussprache, man verzichtete darauf, die zweite Sitzung des Reiches aufzurufen, um und über die Vorlage der Reichsversicherungskommission. Morgen kleinere Vorlagen.

193. Sitzung am 20. Oktober nachm. 1 Uhr.
Die erste Beratung des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird fortgesetzt bei sehr schwach besetztem Hause.

Abg. Trimborn (Str.): Dieser Entwurf bildet zu der jüngst zustande gekommenen Reichsversicherungsordnung eine notwendige Ergänzung. Im großen ganzen werden wir das Gesetz so an-

nehmen müssen, wie es hier vorliegt. Redner beantragt Überweisung an die Kommission.

Abg. v. Ritschbofen (cont.): Es handelt sich hier um ein Stück Mittelpunktspolitik, und um dies zu betreiben und zu fördern, werden wir jede Gelegenheit benutzen. Die konkrete Frage ist die der Grundsätze. Über die Betriebsgruppe, wie sie der Entwurf als Maximum vorschlägt, wird nicht hinweggegangen werden dürfen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Wünsche vieler Ange-stellten geben doch noch erheblich über das hier Gesetzene hinaus. Wir wünschen allerdings, daß aus der Vorlage etwas wird. Wie zweckmäßig als die hier geplanten Sonderkassen würde der Aufschluß der Angestellten-Versicherung an die Arbeitersozialversicherung sein. Dabei würden namentlich die Verwaltungsaufgaben viel niedriger sein, als die Regierung sie veranschlagt. Der Redner bemüht weiter, daß in dem Entwurf die Selbstverwaltung zu kurz kommt und hofft, daß in der Kommission etwas Brauchbares erschebe.

Abg. Stresemann (nass.): Die Vorlage hat nicht wenige Gegner. Einiges bringt sie nicht genug, andere widersprechen ihr aus einem gewissen Standpunkt heraus. So auch Ritschbofen auf ihre privaten Kosten. Ich meine, niemand braucht es für seinen unbedingt zu halten, einer solchen Staatskommission anzugehören. Gleich zu Beginn ihrer Beratungen wird sich die Kommission besonders zu entscheiden haben über das Angebot der Lebensversicherungen, die ent-diese Versicherung selbst übernehmen oder auf neuer Grundlage aufzubauen wollen. Aber diese Vorstellung kommen zu spät. (Sehr richtig!) Wer überweisen gern wichtige Aufgaben an den Privatbetrieben, die ja oft bessere und billiger arbeiten. Aber hier haben wir uns nur noch mit der Vorlage und ihren sozialistischen Grundlagen zu beschäftigen. Wir hoffen und wünschen, daß das Gesetz in dieser Session zustande kommt. Wir ersuchen einen ernstigen sozialen Pflicht.

Abg. Dr. Mugdan (n.): Auch meine politischen Freunde halten den Entwurf für eine geeignete Grundlage. Wir werden aber in der Kommission die Vorlage des Hauptausschusses noch einmal zu prüfen haben; sie ganz zu befürworten, würde für jetzt das Scheitern des Gesetzes bedeuten. In der Kommission wird weiter zu prüfen sein, ob man nicht auch dem "alten Mittelpunkt", den Handwerksmeistern und den selbständigen Gewerbetreibenden die Möglichkeit gewährt, die freiwilligen Versicherung auf Grund dieses Gesetzes geben kann.

Abg. Linz (Rv.) erklärt im Namen seiner politischen Freunde, daß eine angemessene Renten- und Wollversicherung den Privatangestellten gegeben werden soll.

Abg. Korfant (Pole) erklärt sich im großen und ganzen mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Raab (wirtsh. Opp.): Dem Mittelpunkt werden immer neue Lasten auferlegt. Trotzdem sind die meisten Angehörigen des Mittelpunktes mit offenen Herzen dabei, wenn nun den Privatangestellten geholfen werden soll. Verhältnißmäßig bin ich auch für eine Einbeziehung der selbständigen Handwerker.

Die Aussprache schließt damit. Die Vorlage geht an die Kommission, die die Reichsversicherungsordnung beraten hat.

Das Haus verläßt sich auf Sonnabend 11 Uhr: Vorlage über die Errichtung eines Kolossal- und Konfultiergerichtshofes, Aussage zweier kleinen Aktien. Schluß 1/2 Uhr.

Bezirksschul-Sitzung.

Am 19. Oktober saß im Schulsaal der Königl. Amtshauptmannschaft Jöhla unter dem Vorsteher des Herrn Amtshauptmanns Dr. Ebelsmann eine öffentliche Sitzung des Bezirksschulausschusses statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung gelangten: zunächst wurde Kenntnis genommen von einem Dankesbrief für Genehmigung einer Unterstützung aus Bezirkssmitteln an eine lungengränke Person. — Genehmigt wurde sodann die

Harte Köpfe.

Roman von Paul Böhl.

(Sammlung unterteilt.)

"Was wollten Sie tun, Mensch!" rief diejer mit bebender Stimme.

Ein flagender Blick aus zwei milden Augen, ein grammverzehrt Gesicht, das des Leidens deutliche Sprache redete, starnte Bruno an.

"Weshalb wollten Sie sich denn das antun? Geht es Ihnen denn so schlecht?" fragte Bruno mittellos, als er sah, daß dieser Kermise einst wohl bessere Zeiten gesehen haben möchte.

"Ich habe das Leben satt," antwortete eine müde, weiche Stimme, die mit Mühe die Tränen zurückdrängte.

Erst jetzt sah Bruno, daß er einen nicht mehr jungen Mann vor sich hatte; vielleicht ein Fünfziger mochte er sein; heruntergekommen und abgerissen sah er aus; sein Haar, fast vollständig ergraut, hing ihm in langen Strähnen wirr über die Stirn.

"Was ist denn Ihr Beruf? Wie kommen Sie denn hierher?" bemerkte sich Bruno, mehr aus dem Fremden herauszubringen.

"Lassen Sie mich gehen, Herr," bat er mit flehender Stimme, "ich mag nicht mehr leben, ich bin zu nichts mehr nützlich."

"Unsinn! Reden Sie keine Dummkheiten. Wer sich im Leben nützlich machen will, der kann es auch, ein jeder hat Gelegenheit dazu."

Da lachte der andere bitter auf: "Jawohl! Das hab' ich schon an die hundertmal hören müssen, und doch ist's nicht wahr! Hier sehn Sie mich an, Herr... ich hab' arbeiten wollen, ich hätt' alles getan, was man mir angeboten hätte, und was ich nicht bekommt, das hätte ich gelernt, denn ich wollte arbeiten, ich wollte ehrelich durch die Welt! Aber nichts hab' ich gefunden, nichts, Herr! Nichts zu arbeiten! Gehungert und gedrängt hab' ich! Und als ich um ein Almosenbetteln ging, da war der General hinter mir her... so haben Sie mich gehegt, von einem Dorf zum anderen, und als ich endlich sah, daß ich nicht mehr weiter konnte, da wollte ich hier ein Ende nehmen." Und während er so sprach, rannten ihm die hellen Tränen über die Backen.

"Was sind Sie denn von Beruf?" fragte Bruno, der wohl sah, daß es dem Alten ernst war mit seinen Worten.

"Kaufmann bin ich, Herr — Buchhalter war ich zuletzt, aber ich bin frisch geworden und habe meine Stelle verloren," erwiderte er unter Tränen.

"Aber Mensch, wie kommen Sie denn da aufs Land zum Betteln? Es gibt doch Vereine genug, die Sie unterstützen würden."

"Hab' ich alles schon versucht, Herr! Habe auch hier und da etwas bekommen. Aber wie lange reicht denn das? Und so bin ich eben nach und nach heruntergekommen. Ach, man sinkt ja so schnell, wenn's erst mal ab-

wärts geht."

Immer mehr regte sich das Mitleid in Bruno, und nun beschloß er für den Alten etwas zu tun.

"Haben Sie denn keine Angehörigen?"

"Nein, Herr, ich habe niemand mehr. Meine Frau ist schon viele Jahre tot, und mein Kind, mein einziges Kind — meine Tochter — ach, Herr, das ist der Kummer meines Lebens gewesen — sie ist untergegangen — Gott hab' sie selig;" von neuem fanden ihm die Tränen aus den Augen.

"Kommen Sie mit," sagte Bruno schnell, "ich werde sehen, ob ich etwas für Sie tun kann."

"Ah, lieber Herr, ich weiß ja noch gar nichts zu sagen, ich bin ja ganz überumpelt... ach, mein Gott, wie soll ich Ihnen das jemals danken!" und immer von neuem rannen ihm die Tränen aus den Augen.

"Kommen Sie, kommen Sie nur, es wird fast, wir müssen ein bißchen ausschreiten, damit wir warm werden."

"Ja, Herr, jawohl! Es ist frisch." Tapfer, so schnell er nur konnte, schritt der Alte mit.

Schweigend gingen sie nun nebeneinander, und Bruno überdachte, wie er dem Alten helfen könnte.

Nach zehn Minuten war das Gutshaus Ruhhof erreicht.

Als Bruno mit seinem Guest eintrat, sah der Kutscher, der auch zugleich Bedienter war, erstaunt auf den Anfänger. Aber Bruno ließ ihm zu Betrachtungen nicht viel Zeit, sondern sagte:

"Noch ein Glas, Johann, und dann sehn Sie zu, ob in der Küche noch jemand auf ist; es soll noch etwas serviert werden — was da ist, aber schnell."

Und sobald der Diener hinaus war, führte Bruno den Alten in ein anderes Zimmer, nahm aus dem Schrank einen älteren Anzug und sagte: "So, bitte, ziehen Sie den an... ich denke, daß er wohl passen wird — damit Sie sich wenigstens vor Menschen sehen lassen können; da ist auch ein Waschgefäße, und inzwischen werde ich mir Ihre Papiere ansehen: Sie haben doch welche?"

"Über gewiß, Herr... hier, bitte sehr," mit zitternder Hand gab der Alte eine abgenutzte Taschenuhr hin.

Bruno nahm sie und ging zurück ins Esszimmer. Und während der Fremde sich umzog, prüfte der Retter die Papiere seines neuen Schülers.

Walter hieß er, in Berlin geboren, war 54 Jahre und von Beruf Kaufmann; seine Zeugnisse waren sämtlich gut; auch Krankenheime und Beglaubigungsschreiben vom Arzt waren da. Und alles sprach dafür, daß der Alte ein anständiger Mensch war. Brunos Entschluß stand fest: er wollte diesen armen Verkommenen wieder auf die rechte Bahn bringen, daß er ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft würde.

„Also fünf Minuten haben Sie sich gegenüber.

„So, nun langen Sie zu, damit Sie erst wissen, daß Sie noch am Leben sind," sagte Bruno heiter, denn er freute sich nun, eine gute Tat vollbracht zu haben.

Der Alte ließ sich denn auch nicht nötigen, er saß und trank, daß Bruno seine stille Freude an dem Appetit hatte.

Als die Mahlzeit beendet war, sagte Bruno:

"Also, wenn Sie wollen, können Sie hier bei mir bleiben; ich habe genug Arbeit für einen Buchhalter."

"Oh, mein Herr, das ist der schönste Tag meines Lebens!" rief der Alte glücklich.

"Run gut, dann bleiben Sie also hier. Das Nächste können wir ja morgen besprechen. Nun kommen Sie, ich will Sie in Ihr Zimmer führen, das Sie fortan bewohnen können."

Er nahm einen Bechtern und ging die Treppe hinauf. Jetzt, glücklich und freudetrunk, folgte der Alte, denn alles das wie ein schöner Traum vorkam.

Vor einer Giebelseite machten sie halt.

"So, nun schlafen Sie wohl und vergessen Sie alles, was bisher war; von morgen an beginnt ein neues Leben. Gute Nacht!"

Der alte Mann aber ergriff Brunos Hand, fühlte sie schnell ein paarmal und stammelte unter Tränen: "Oh, lieber Herr, Sie sind ein guter Mensch! Ich danke dem lieben Gott, daß er mich in Ihre Hände geführt hat!"

Aber Bruno entzog sich schnell seinen weileren Dankesworten mit einem "Gute Nacht, schlafen Sie wohl!" und ging hinunter.

Und als er nun allein in seinem Zimmer bei einer Zigarette noch einmal über alles eben Erlebte nachdachte, da sah eine wohltuende Ruhe über ihn, und eine stillen Freude erfüllte seine Seele, denn er fühlte, daß er hier wirklich ein gutes Werk getan hatte.

Beglückt und beruhigt suchte auch er dann sein Lager auf und entschlummerte friedlich.

Am nächsten Morgen saß Frau Konstanz Felsing beim Kaffee; sie war nervös, denn ihr Hans, auf den sie schon eine halbe Stunde wartete, kam nicht; endlich wurde sie ungeduldig und schickte den Diener zu Hans.

"Der junge Herr läßt um Entschuldigung bitten," berichtete der Diener, "in spätestens fünf Minuten will der Herr Leutnant hier sein!"

Frau Konstanz nickte gnädig. Es tat ihr wohl, wenn die Dienstboten ihrem Hans den klangoßen Leutnantstitel beilegten, obgleich Hans sich das verbeten hatte.

So wartete sie also weiter. Aber sie mußte noch gut eine Viertelstunde sich gedulden, bis ihr Liebling erschien.

"Tausendmal Verzeihung, mein süßes Mamachen!" rief Hans, als er ins Zimmer kam, und umschloß und küßte die glücklich lächelnde Mutter. "Und du strahlst ja wieder wie eine vom Morgentau wachgeküsst Rose!"

"Unglaublicher Schmeichler, du!" drohte sie zwar, freute sich im stillen aber doch über seine Worte.

"Nein, Mutterchen, wirklich!" bestätigte er, "nicht eine Spur der gefrorenen Anstrengung ist dir anzumerken!"

"Da, nimm Platz und trinke, sonst wird es ganz kalt."

Er setzte sich und begann zu frühstücken.

Nun wurde sie ernster, reichte ihm ein Täschchen hin und sagte: "Hier, das war heute mein Morgen-

gruß."

Aufbringung eines Aushangsblatts für amtliche Bekanntmachungen in Leubsdorf, das Ortsteig über die Anbringung, Instandhaltung und Besteuerung von Plakaten in der Gemeinde Dittersbach, die Einführung einer Gebäudenutzungsbeschränkung in den Gebäudefreien Dittmannsdorf und Spendorf mit Kleinhartmannsdorf. — Den Vorschlägen der Königl. Amtshauptmannschaft hinsichtlich der Neuwahl der Beiztäusenmänner für die Ausschüsse zur Schöffen- und Schulworenenwahl auf das Jahr 1912, sowie der Erholungswahl der Abgeordneten zur Verbandsversammlung des Fürsorgeverbandes Chemnitz wurde zugestimmt und beschlossen, die der Bezirkssamtversammlung zu unterbreiten. — Auf die Unterstüzungserklärung des Ausschusses für christliche Frauenarbeit in Dresden, des Sächsischen Landesverbandes gegen den Missbrauch geistiger Getränke in Dresden und des Sächsischen Landesverbandes vom Blauen Kreuz wurde bestätigt und die Einschaltung eines Kampfes zwischen Deutschland und England zu sprechen.

— Dem Entwurf einer Bekanntmachung wegen Verbot des sogenannten „Schiebetanzes“ wurde zugestimmt. — Von der Uebericht über die 1909 und 1910 aufzuhaltenden Kosten für den Fürsorgeverband Chemnitz und einer Einladung zur Teilnahme der Herren Bezirkssamtmänner an der Eröffnungsfest der 1. Bezirkssammlungsgesellschaft am 29. Oktober 1911 in Frankenberga wurde Kenntnis genommen. — Zu zwei Grundstückstrennungen in Spendorf und Hohenleupe wurde dispensationsweise Genehmigung erteilt. — Heraus kam eine nichtöffentliche Sitzung statt. In dieser wurden zwei Schankzellenabsturze genehmigt, eine dergleichen zwecks Anstellung weiterer Erdörferungen von der Tagesordnung abgesetzt. Das Gutach einer Kantinenzählervereins um Stiftung von Ehrenpreisen zu einer Ausstellung wurde abgelehnt. — Dem Voranschlag zum Haushaltspunkt des Fürsorgeverbandes Höhna auf das Jahr 1912 wurde zugestimmt. — Der Nachtrag IV zum Anlagen-Regulativ für Altdöbsbach wurde auf 5 Jahre genehmigt und die hierzu erforderliche Ausnahmegenehmigung befürwortet. — Die Bekanntmachung des ehemaligen Gemeindewerandes Martin in Börmichen bei Grünthal wurde nachträglich anerkannt. — Einem seitens des Herrn Vorsitzenden gemachten Vorschlage auf Einführung einer Hauptrichtlinie für den Besitz der Königl. Amtshauptmannschaft Höhna vom 1. Januar 1912 ab wurde zugestimmt.

Cagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser, der am Freitag nach beendeter Burgenfahrt durch die Eifel auf Schloß Liebenstein an der Mosel der Hochzeit der Tochter des preußischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemmer beiwohnte, trifft heute, Sonnabend, wieder in Berlin ein, um am Geburtstag seiner Gemahlin persönlich anwesend sein zu können.

— Unsere Kaiserin begeht morgen Sonntag ihren 53. Geburtstag. Ruhevoll, ohne bemerkenswerte Ereignisse im sozialen Familienleben, ist das verflossene Lebensjahr der hohen Frau verlaufen. Auf dem Gebiete der Politik ist die Kaiserin ja nie hervorgetreten, es ist ihr Ehrgeiz, sich ganz den Aufgaben der Hausfrau und Mutter zu widmen. Als im Sommer dieses Jahres ihr jüngster Sohn, Prinz Joachim, bei einer militärischen Übung sich eine rechte schmerzhafte Fußverletzung zugezogen hatte, übernahm die Kaiserin als treuhändernde Mutter die Pflege eigenhändig. Neben dem Familienleben ist es das Gebiet der Wohltätigkeit, dem die Kaiserin ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet und auf dem sie auch in ihrem verflossenen Lebensjahr sich rege betätigt hat. So steht die Kaiserin als Vorbild einer deutschen Frau vor uns, und das deutsche Volk entbietet ihr zu ihrem Geburtstage seine Glückwünsche in alter Anhänglichkeit und Liebe.

— Zur Marokkofrage. Der französische Ministerrat, der sich mit der Entschädigungsfrage beschäftigte, teilte amtlich mit, daß die Marokkoverhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen. — Der Pariser Matin veröffentlicht Unterredungen, die sein Berliner Vertreter mit deutschen Reichstagsabgeordneten gehabt haben will. Die Abgeordneten Boische, Erzberger und Gotheim sollen danach in schriftlichen Auszügen die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir als einen Rückschlag und die Entschädigungsforderung außerhalb Marokkos als einen Schnitzer der deutschen Diplomatie bezeichnet haben. — Hier dürfte es sich wohl wieder um eine letzte Ente des französischen Chauvinismus handeln.

— Ein Wahlabkommen der deutschen Parteien in Posen für die nächsten Reichstagswahlen soll am heutigen Sonnabend unterzeichnet werden.

— Schweres Unglück auf dem Linienschiff „Thüringen“. Aus Wilhelmshaven meldet der Drach: Durch vorzeitige Entzündung einer Fünfzehnmeter-Karlsruhe an einem Geschütz wurde während einer Schießübung auf dem Linienschiff „Thüringen“ der Geschützführer leicht und die Matrosen Dapp und Marsen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

— Die Junggesellensteuer ist da! Im Fürstentum Reuß d. L. wird eine Art von Junggesellensteuer eingeführt. In der Steuergesetzgebungskommission des Landtags wurde beschlossen, daß ledige Personen eines bestimmten Alters, die keinerlei Unterhaltungspflicht anderen gegenüber haben, einen Steuerzuschlag zahlen sollen.

— Der beleidigte Sandrat. In dem Prozeß Becker Malzahn fand in diesen Tagen Revisionverhandlung vor dem Stettiner Gericht statt. Seinen der Rittergutsbesitzer Becker wurde wegen Bekleidung des Landrats v. Malzahn auf drei Monate Gefängnis erkannt.

— West- und ostdeutsche Industrie. Der Verband ostdeutscher Industrieller ist aus dem Zentralverband deutscher Industrieller, dem er bisher als corporatives Mitglied angehörte, ausgetreten. Wie gemeldet wird, bestehen zwischen der westdeutschen und der ostdeutschen Industrie tiefegehende Unterschiede. Namentlich wurde von der ostdeutschen Industrie immer gellagt, daß ihr die westdeutsche die Arbeitskräfte entzöge. Der Verband ostdeutscher Industrieller zählt ungefähr 400 Mitglieder und hat Anhänger bis nach Schlesien und die Bausitz hinzu. Der Zentralverband trifft also immerhin ein recht unangenehmer Verlust.

Österreich-Ungarn.

— Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Hause Habsburg. Kaiser Franz Joseph empfing gestern die Mitglieder der sächsischen Königsfamilie, die zu den Hochzeitsfeierlichkeiten im Hause Habsburg nach Wien gekommen sind, in Audienz. Die Trauung des Erzherzogs findet am heutigen Sonnabend auf Schloß Schwarzenau statt.

England.

— Die deutsch-englischen Beziehungen. Die „Westminster Gazette“ weist in einem Beitrag über die

internationale Lage auf die Schwierigkeiten hin, welche Italien der Transport von 30 000 Mann nach Tripolis bei einer von allen Feinden freien See bereitete, und hofft, daß die englischen Invasion-Alarmisten, welche einen heimlichen Einfall von hunderttausend Mann in England für eine leichte Sache erklären, sich daraus eine Lektion ziehen werden. Das Regierungsorgan erklärt ferner, man müsse gegenwärtig mit einer starken antienglischen Stimmung in Deutschland rechnen, doch sei es ein grundloser und lächerlicher Fatalismus, von der Unvermeidlichkeit eines Kampfes zwischen Deutschland und England zu sprechen.

Spanien.

— Spanische Strafexpedition. Aus Melilla wird eine erfolgreiche Strafexpedition gegen die Beni Bujahí jüdlich von Seluan gemeldet, deren Niederlassungen zum größten Teil verbrannt wurden.

Vermischtes.

* Von nah und fern. Morgen Sonntag begibt der Postredner der Rogge, der bei der Kaiserfeier in Berlin die gottesdienstliche Weihe vollzog, seinen achttägigen Geburtstag. — Ein Millionen-Bankrott wird aus Russland gemeldet. In Tschodosta stellt die berühmte Getreidefirma Krym mit 2 Millionen Rubel Unterzahl ihre Zahlungen ein. Man bringt den Zusammenbruch des Hauses mit dem ungünstigen Ausfall der Ernte in Zusammenhang. — Zu Molesy bei Manchester versagte die Bremse eines elektrischen Straßenbahnenwagens. Der Wagen häufte den Salisbury-Hügel hinunter und stürzte, nachdem er entgleist war, von einer Brücke 40 Fuß tief auf ein darunter befindliches Bahngleis. Vier Personen wurden getötet und 14 schwer verletzt.

* Schiffsunfälle. Vorgesetzte und gestern verschwiegene im Elbhafen, wie aus Hamburg gemeldet wird, starker Nebel, der die Schiffsfahrt sehr behindert. Bei der Ostmündung kollidierten infolgedessen zwei englische Dampfer so schwer, daß der eine sofort sank und der andere auf Strand gesetzt werden mußte. Von Hamburg sind drei Schlepper zur Hilfeleistung abgegangen. — Der spanische Dampfer „Segundo del Cerro“ ist in der Nordsee mit 23 Mann Besatzung gesunken. Der Dampfer war nach Rotterdam unterwegs. Bis jetzt sind drei Leichen geborgen.

* Geplanter Mord. Ein schreckliches Verbrechen ist in Hamburg in letzter Minute verhindert worden. Der 21jährige Bankier Ignaz Müller war im Begeiß, seine junge Frau, mit der er sich erst vor zwei Monaten in London verheiratet hatte, in der Elbe zu ertränken, um eine Versicherungssumme von 300 000 Mk. zu erhalten. Ein Chauffeur, dem für seine Weihilfe 10 000 Mk. versprochen worden waren, hat jedoch den Plan verraten, so daß die Kriminalpolizei Müller verhaften konnte, gerade als er in Blankensee im Begriff stand, mit seiner Frau ein Motorboot zu besteigen, von dem aus sie extraktiert werden sollte.

* Wasseraustrauung an Trichinoose. In einigen Ortschaften des Kreises Strasburg (Westpr.) sind mehr als 30 Personen an Trichinoose schwer erkrankt. Zweit Personen sind bereits gestorben.

* Schon wieder eine Schülertragödie. Der 15jährige Oberrealschüler Kurt Genzel in Bitterfeld, der allgemein als ein sehr begabter Schüler galt, wurde in der Wohnung seiner Eltern erschossen aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt. — Zu der Stadtkläder Affäre wird noch gemeldet: Ein Bewohner der Familie v. Neder hat verschiedenen Zeitungen folgendes zugeschrieben: Die treibende Kraft zu der Tragödie sei Diezgen gewesen, der seinen Einfluss auf v. Neder dazu benutzt habe, ihn zuerst auf Ehrenwort zu verpflichten, Diezgen zu erschließen. Durch diesen Vorgang sei auch v. Neder dazu bestimmt worden, sich freiwillig den Tod zu wünschen. Der Zustand Diezgens hat sich wieder gehebelt, ein Verhöre kann jedoch noch nicht stattfinden. Eine geringsfügige Komplikation kann zu einem schnellen Ende Diezgens führen. — In Magdeburg ist der Tertianer Koch, der vor einiger Zeit einen Wiedervertrag auf den Oberleutnant Ismer und hernach einen Schlimmvertrag aufgenommen worden.

* Die deutschen Kellner in Paris. Die französischen Kellner in Paris protestieren gegen die Konkurrenz, die ihnen durch ihre deutschen Kollegen bereitet wird. Die Pariser Hotelbesitzer haben aber erklärt, daß sie dem deutschen Dienstpersonal den Vorzug gäben, weil dieses weit aufmerksamer und pflichttreuer sei als das französische. Verschiedene Blätter nehmen dies zum Anlaß, gegen Deutschland wieder einmal zu hetzen und einen Boykott aller Produkte zu empfehlen, die deutsches Personal in der Mehrheit beschäftigen.

* Reichs-Stiftung. Prinzessin Wilhelmmina, die Mutter des Prinzen Max von Baden, hat aus Anlaß ihres 70. Geburtstages dem Böhmnerinnen-Asyl des badischen Frauenvereins, das unter ihrem Protektorat steht, 100 000 Mark gespendet.

* Der deutsche Eisenmarkt hat augenblicklich eine recht günstige Geschäftslage zu verzeichnen. Das Exportgeschäft geht gut, auch das Inlands geschäft liegt gut, so daß die Werke sich genügt sehen, die Lieferzeiten zu erhöhen. Wie die „Woss. Zeitung“ von Jährigen Stelle erläutert, geben die Ausichten für die nächste Zukunft, soweit man von der Möglichkeit schärferer politischer Komplikationen absieht, zu Hoffnungen freudiger Anfang. Im Gegenentwurf sei sogar zu erwarten, daß die Tendenz eine weitere Besserung erlösen dürfte.

* Dresden. Die 22. öffentliche Sitzung der sächsischen Landesynode wurde am Freitag vormitting 10 Uhr durch den Präsidenten Greten Balthasar v. Schmid eröffnet. Vor Eintritt in die Tagessitzung fragte der Synodalrat Arnold (Sachsen) an, ob die eingegangenen Befreiungen während der Tagung der Synode sämlich zur Tadel gelassen seien. Der Präsident sagte demgegenüber, die Erledigung sämlicher Befreiungen zu Rad dem Regierungsprotokoll folgte die zweite Beratung über den Entwurf eines Kirchengeistes zu weiterer Abänderung der Kirchenverfassung und Symbolordnung. Nach unerlässlicher Debatte wurde der Antrag des Verfassungsausschusses A mit den gestern gemachten Änderungen einstimmig angenommen. Danach wird die Symbole älter 4 Jahre einberufen und die Auslösung der Symbole derjenigen für die Landtagssabgeordneten gleichgestellt. Es folgte die Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses B zur Befreiung des Herrn v. Hartmann auf Kaditzstein, die finanzielle Selbständigmachung der Kirchengemeinden bet. Den Bericht hierüber erläuterte namens des Ausschusses der Synode Böhme. Die Synode beschloß auf Antrag des Ausschusses, die Befreiung, soweit sie auf den Weg der Selbsthilfe zur finanziellen Befestigung der Kirchengemeinden durch Sparzettel in den Ausgaben und durch

Sammlung freiwilliger Gaben der verschiedensten Art veriohelt, beim Kirchenregiment zur Erledigung zu überweisen, im übrigen aber auf sich berufen zu lassen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß die Synode zur Befreiung des Biervertriebs für das Königreich Sachsen, der die Gebühren der Geistlichen für Dienstreisen, die inzwischen eine steigende Regelung gewünscht wird, auf sich berufen zu lassen, im übrigen aber für den Kirchenregiment in dem Strome zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß die Kirchengemeinden noch Verlust im Biervertrieb angezeigt werden möchten, den Geistlichen für die Teilnahme an einer amtlichen Konferenz, den Oldenburger Landesversammlungen und den Synoden eine billige Entschädigung zu gewähren. — Nachdem noch eine Petition von Mitgliedern der theologischen Seminare zu Klagen, den Gebrauch des Apostolischen bei der Taufe und Konfirmationsfeier betraf, teils auf sich berufen zu lassen, teils dem Kirchenregiment zur Prüfung angetragen worden war, verlegte sich die Synode auf Sonnabend vorne. 10 Uhr.

Gerichtsgericht.

* Zwischen. Nach zweitägiger Verhandlung wurde in einem Geldmangel-Brach vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in einem Jahre alte Fleischer und Viehhändler Louis Paul Böhne aus Bischdorf wegen vollstreckten und verdeckten Betrugs zu drei Jahren Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Bußhaus, der 44 Jahre alte Harmonikastimmer Oswald Hofer aus Grunaberg wegen verdeckten Betrugs zu neun Monaten und der 26 Jahre alte Bierarbeiter Max Tröger aus Kleinzent zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis, nämlich auch zu Zwangsarbeit verurteilt. Böhne und Tröger hatten gemeinsam mit einem selbst gehaltenen Mann, dem 61 Jahre alten Gastrukt Freising in Bieberwürzburg, unter dem Verdacht, er werde 13 000 Mark anderes Geld erhalten, 1000 Mark abgenommen, und dieser Trick wurde von Hofer und Böhne auch bei dem Gastwirt Kleehling in Rothenburg, jetzt in Wolkenstein, anzuwenden verucht, der aber bei seinem Kontreft in Bischdorf die Polizei verständigte, die die Männer festnahm.

* 3000 Prozent Zinsen. Großer Aufsehen erregt der vor dem Berliner Landgericht I verhandelte Biervertragsfall gegen einen 42-jährigen Schuhvergessener Otto Stomps. Dieser wurde eines Tages von einem unbekannten Abreiter vor ehelicher Arbeit geachtet, ging ihm und eröffnete eine „Durchbruch“. Nach verübten Raubern fing er ohne einen Penny Betriebskapital an. Die armen Leute, die sich an ihn wandten, mußten zunächst 5 Mt. Brotzeit für Ausküste, die der Betreiber in loschen Häusern einholte, bezahlen, dann erhielt er Darlehen von 20 bis 50 Mt., die sie mit 25 resp. 30 Mt. zurückzahnen mußten. Ein armer Bäckerei, die sich in Rot befand, gab er ein Darlehen von 30 Mt., für das er einen in zwei Wochen fälligen Wechsel über 1300 Mark ausstellen mußte. Dies entspricht einem Zins von 300 Prozent. Für ein weiteres Darlehen von 60 Mt. mußte sie nach 14 Tagen 95 Mt. zurückzahlen, was einem Zinsrate von 300 Prozent entspricht. Der Angeklagte hat angegeben, daß die von ihm betriebenen Brauereien im Berliner Biervertriebswesen ganz und gar fehlten, und daß, um das zu beweisen, eine ganze Reihe von Zeugen geladen, deren Zahl im ganzen 200 übersteigt. Da können noch nette Verhältnisse aufgedeckt werden!

Vom Flugwesen.

* Eine Passagierfahrt Sommers. Der Bierflieger Sommer bot am Mittwoch mit seinem Bierdecker Leopold Böglere im Getrimwichtel von 440 kg. von Helmstedt nach Châlons-sur-Marne hin und zurück befördert. Die Hins- und Rückreise kostete sich auf 80 Km. Sie wurde in 55 Minuten ausgeführt. Das Flugzeug hatte 80 Liter Benzin und 20 Liter Öl an Bord.

* Die Triumphparaden der beiden SchiffsLuftschiffe, der „Schwaben“ und dem von der Militärverwaltung übernommenen „L. B. IX.“, haben gezeigt, was seit dem ersten, oft von südlichem Schallschlund verfolgten Fahrt der „Zeppelin“ in Friedrichshafen an Hitler, aber intensiver Arbeit geleistet worden ist. Das Passagierflugzeug „Schwaben“, das bis Ende dieses Monats täglich kleine Radtouren über Berlin ausführen wird, hat in diesem Sommer weit über 100 Fahrttage gemacht, die durch die gewölbige Heckfahrt Düsseldorf—Bremen—Hamburg—Berlin (700 Kilometer) geführt worden sind, und mit ist eine erste Betriebsförderung vorgenommen. Was das heißt, erinnert man, wenn man bedenkt, daß die Motoren des Bierfliegels bei den häufigen, nur durch ganz kurze Kurven geführten Fahrttagen wahrscheinlich nicht abgenutzt werden, daß keine Betriebsförderung mehr vor kommt. Die Ausbildung der Bierpiloten ist jetzt so gänzlich aufgezogen, daß keine Befürchtung mehr besteht, daß sie einen in zwei Wochen fälligen Wechsel über 1300 Mark für das entsprechend einem Flugzeug der Bierflieger erfordert. Dies entspricht einem Zins von 300 Prozent. Für ein weiteres Darlehen von 60 Mt. mußte sie nach 14 Tagen 95 Mt. zurückzahlen, was einem Zinsrate von 300 Prozent entspricht. Der Angeklagte hat angegeben, daß die von ihm betriebenen Brauereien im Berliner Biervertriebswesen ganz und gar fehlten, und daß, um das zu beweisen, eine ganze Reihe von Zeugen geladen, deren Zahl im ganzen 200 übersteigt.

* Militärluftwesen in Afrika. Wie der französische Kolonialminister dem Kabinett mitteilte, wird demnächst eine Militärinterzentralisation für Luftschiffbau und Flugtechnik in der Dakar-Basis errichtet werden.

Hessentheater

* Welt-Theater (Friedberger Straße). Neben dem jetzt im Welt-Theater zur Vorführung kommenden Film „Jugendläden“ wird in einem Prospekt der Kinematographenindustrie geschrieben: Das Schauspiel soll sich nicht in hastenden, einander überfließenden Szenen ab, sondern in logischer, logischer Verbindung, die das Vorhergegangene und Kommen leicht logisch macht... Der Berliner des Biertheaters und seine Fortsetzung hat etwas ganz Alltägliches. Ein junger Aristoteles steht auf der Straße und lädt ein Mädchen, eine Handlungsbeschäftigerin, zu sich in die Elternschaft ein. Nicht nur ein Zeppelin-Bierfliegerflugzeug vermag so plausiblen Gestaltung zu bieten, sondern eine Befreiung des Kükens, das seine Eltern aus dem Nest fliegen, ist ebenso logisch wie ein Bierfliegerflugzeug. Nicht nur ein Bierfliegerflugzeug vermag so plausiblen Gestaltung zu bieten, sondern eine Befreiung des Kükens, das seine Eltern aus dem Nest fliegen, ist ebenso logisch wie ein Bierfliegerflugzeug.

* Hagenbeck ist in Chemnitz! Wer kennt nicht den Namen dieser Weltkunst? Eine Gruppe von 100 Personen ist es diesmal, die Hagenbeck aus dem fernen Indien geholt und nun auch nach Chemnitz gebracht hat — dieses Land der Menschen und des Bauern, seiner so überaus interessanten Tiere und deren unglaubliche Leistungen — das ist es, was man da zu sehen bekommt; das auch Elefanten und sonstige Tiere dabei sind, bei mir nebenbei erwähnt, jedenfalls aber soll man die günstige Gelegenheit, ein solches Stück Natur zu lernen, nicht verpassen. Die große Ausstellungshalle am Sportplatz ist durch großartige Dekoration in einen indischen Marktplatz verwandelt und umgebaut, ganz nach Belieben, kann man da Stundenlang innerhalb des indischen Marktes, unter Palmen wandeln, dem Treiben zusehen. Hagenbeck bleibt die Schauspielung den ganzen Tag. Die Halle ist natürlich geheizt und abends feinstatt erledigt. Nur kurze Zeit bleibt das Bierunternehmen in Chemnitz.

* In den Rücksichten Dresdner des Grafen Petersdorffs der Bierflieger. — Ein weiterer Verlauf der Sitzung beschloß die Synode zur Befreiung des Biervertriebs für das Königreich Sachsen, der die Gebühren der Geistlichen für Dienstreisen, die inzwischen eine steigende Regelung gewünscht wird, auf sich berufen zu lassen, im übrigen aber für den Kirchenregiment in dem Strome zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß die Kirchengemeinden noch Verlust im Biervertrieb anzeigen, den Geistlichen für die Teilnahme an einer amtlichen Konferenz, den Oldenburger Landesversammlungen und den Synoden eine billige Entschädigung zu gewähren. — Nachdem noch eine Petition von Mitgliedern der theologischen Seminare zu Klagen, den Gebrauch des Apostolischen bei der Taufe und Konfirmationsfeier betraf, teils auf sich berufen zu lassen, teils dem Kirchenregiment zur Prüfung angetragen worden war, verlegte sich die Synode auf Sonnabend vorne. 10 Uhr.

* Ein weiterer Vertrag zwischen dem Grafen Petersdorff und dem Bierflieger. — Ein weiterer Vertrag zwischen dem Grafen Petersdorff und dem Bierflieger.

* Ein weiterer Vertrag zwischen dem Grafen Petersdorff und dem Bierflieger.

* Ein weiterer Vertrag zwischen dem Grafen Petersdorff und dem Bierflieger.

* Ein weiterer Vertrag zwischen dem Grafen Petersdorff und dem Bierflieger.

* Ein weiterer Vertrag zwischen dem Grafen Petersdorff und dem Bierflieger.

</div

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größeres Gebrauchsdeuer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Haushalten. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wascht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Wir geben bekannt, dass anlässlich der am Vorabend des 40jährigen Jubiläums unseres Instituts in Chemnitz für die Beamenschaft zu veranstaltenden Feier unsere Büros am

Mittwoch, den 25. d. M., um 5 Uhr nachmittags geschlossen werden.

Frankenberger Bank
Zweigstelle des Chemnitzer Bank-Verein.

Anfertigung nach Mass und Muster. Höchste Eleganz der Figur und bester Sitz der Toilette.

Anerkannte Spezialistin f. starke Damen, für Damen mit Mängeln in der Figur und für leidende Frauen.

Moderne Korsetts

bekannt gutschätzende Formen — in allen Weiten und Preislagen in grösster Auswahl am Platze — empfiehlt bei billigsten Preisen

C. F. Helbigs Wwe., innere Freiberger Str. 58.

Rabattmarken. Rabattmarken.

Reform-Leibchen für Damen und Kinder, Büstenhalter, Leib- und Hüften-Former, Leibbinden, Korsett-Ersatz „Johanna“.

Strumpf-Halter, Damenbinden und Binden-Gürtel — Unter-Taillen — Korsett-Schoner.

Beachten Sie bitte das Resultat über die Brennkosten d. elektrischen Beleuchtung im Schaufenster des Herrn Neubauer, am Markt.

Verbandsstoffe
wie chem. reine Verbandwolle, Binden etc., als auch alle anderen

Artikel zur Krankenpflege

empfiehlt in nur besten Qualitäten
Germania-Drogerie Richard Mierisch, Chemnitzer Str., Ecke Seilergasse. Fernsprecher 149.



Lotterie
der
XVII. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung
Ziehung am 5. und 6. Dezember 1911.
3600 Gewinne, als

15 Gebrauchspferde, 80 golden-, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände. Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark. 11 Lose = 10 Mark.
Preise und Ziehungsliste 20 Pf. bzw. 30 Pf. bei 11 Losen. Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdenner Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, I, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Briefpapiere und Karten,

einzelne und in Kassetten-Packung, halten wir in unserm durch Eingang der **Herbst-Neuheiten** überaus reich ausgestatteten Lager bestens empfohlen.

In besondere nennen wir:



Briefbogen mit Kuverts

in Billett-, Herren- und Kabinettformat, weiss und bunt, sowohl

Elfenbein-, wie Leinen-, Repp- und auch Uebersee-

Papier,

einfache wie eleg. Packungen v. 5/-, 10/-, 15/-, 20/-, 25/-, 30/-, 50/-, 100/-

Perforierte Kartenbriefe

in Postkartenformat.

Bei Bedarf bitten wir um freundlichen Besuch hochachtend

Markt 1. Rossbergsche Papierhandlung. Markt 1.

Briefpapiere in Quart- und Oktavformat mit passenden Kuverts

Hochlegante

Diplomat-Postpapiere,

Weisse u. bunte Karten

mit passenden Kuverts.

Trauer-Postpapiere

und -Karten

mit Kuverts, lose und in Kassettenpackung.

Zum Vorrichten v. Privatgärten Schneiden von Obstbäumen, Weinsträuchern etc., sonst Zudecke von Rosen empfiehlt sich zu bill. Preisen.

Wax Böttel, Marienstr. 36. Gleichzeitig empfiehlt alle Arten geschmackvolle Blumenbindereien. D. D.

Pilatus-Stahl

Messer u. Scheren etc. nur echt mit



Preisliste nur an Private durch die Stahlwaren- und Fahrradfabrik Klingenberg-Sollingen-Fichte.

Gölländ. Blumenzweiebel, Nastürchen, Tulpen u. dgl. empf. in großer Auswahl billige Gartnerei Dreissig, Chemnitzer Str.

— Telefon 135. —

Katarrhol

Geschützt durch das Wort Katarrhol —

Geschützt durch d. Schutzmarke Dredro —

Geschützt durch d. Dosenverpackung —

ein überraschend schnell und sicher wirkende Linderungs-

mittel bei Katarrhol der Luftwege, Verschleimung, Halskrankheit u. s. w.

Katarrhol

wird nur in gesetzl. gesch. Dosen à 25 Pfg. geführt.

Nur zu haben bei

Gerling & Rockstroh, Frankenberg, Badorberg 11.

Frauen

Hilfe 5. Stör. d. Ber. Näh. engl. Käuf. Klein Bulver ob. Tropfen. Fr. Flissner, Chemnitz, Käufstr. 1. II.

Carmol

tut wohl!

Passende leben Carmol als beste Balsalung bei Kopfschmerz, Rheuma, Grippe und Hexenschuss. Sportreibende, Nervige und Schwäche beruhigen es bei Übelnässung und Krampf. Stärkung der Glieder, Altersschwäche, Magen-Magen und Leberkrankheit. Bei Unheiligkeit, Diarrhoe, Magenreiz nimmt man 10-20 Tropfen, kurn. 12 Flasche Carmol (Karmillolotion) erstickt eine Haussapotheke und darf in keinem Hause fehlen. Fr. M. 0.90, 1,-, 5,-

Zu haben bei

Richard Mierisch, Drogerie.

Wäschemangeln

In allen Größen, jede Konfektion

überzeugendes Fabrikat. Liefer-

unter Garantie

Paul Thiele, Wäschemangeln

Chemnitz, Hartmannstraße 11.

Bienenhonig, gar. rein

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Gläsern.

Zuckerhonig, Pf. 30.

Mélange-Marmelade,

Apricot-Marmelade

empfiehlt bestens

Wilhelm Andrá.

Echt bayr. Malz

empf. Paul Gräntz's Wiss.

Die Buchhandlung v. C. G. Rosberg in Frankenberg

empfiehlt sich — insoweit ihr reichhaltiges literarisches Lager nicht ausreicht — zur prompten Lieferung aller im deutschen und ausländischen

Buch- u. Musikalien-Handel

erschienenen Bücher, Zeitschriften und Musikalien, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu den von den Verlegern festgesetzten Originalpreisen. Unterstützt durch ein reichhaltiges Material an Buch- und Musikalien-Katalogen sind wir in der Lage, die weitestgehenden Auskünfte über Erscheinungszeit, Preis und Umfang zu geben und bitten wir bei jedwedem

literarischen Bedarf um gütigen Besuch. Hochachtungsvoll

Buchhandlung von C. G. Rosberg.